Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

ASCHACH.

1. Aschach, Markt. 2. Ruprechting. 3. Sommerberg.

1. Aschach, Markt. Erwähnt: 777[29]), 1512 Bestätigung der Marktprivilegien und Verleihung des Marktwappens[30]).

Langgestreckte Siedlung am rechten Donauufer. Etwa in deren Mitte (heute Anlegestelle der Rollfähre) der Marktplatz mit der Pfarrkirche. Nördlich von diesem in einreihiger Verbauung längs der Donaulände die stattlichen Häuser der Großbürger. Südlich des Marktplatzes beiderseits der parallel zum Donauufer, jedoch von diesem etwas abgerückt, führenden Straße zum Schlosse vorwiegend kleinere, später entstandene Häuser. Landeinwärts am Rande der Hügel wird die Siedlung von den kleinen Häusern der Weinbauern eingerahmt.

Pfarrkirche zum hl. Johannes der Täufer und hl. Nikolaus.

Bereits 1371 (Schaunberger Urbar) erwähnt[31]). 1490 (offenbar nach Durchführung eines Neubaues) geweiht; ursprünglich Filiale der Pfarrkirche Hartkirchen. 1784 von dieser losgelöst und zur Pfarrkirche erhoben[32]).

In der Mitte des Marktplatzes gelegene, im Kerne spätgotische einschiffige Kirche mit eingezogenem, im Vieleck geschlossenen Chor, Turm an der Nordseite des Chores, Sakristei mit darüber gelegenem Oratorium, zu dem eine offene Stiege emporführt (1810/11 erbaut)[33]) an der Südseite des Chores bzw. des Schiffes. Emporenanbau an der Nordseite des Schiffes.

Das Äußere des Chores und des Schiffes des gotischen Gepräges weitgehend entkleidet (Umwandlung der Spitzbogenfenster in Rundbogenfenster) und schmucklos. An der Nordseite des Chorschlusses unter dem Fenster kreisförmiger römischer Zierstein (Rosette) eingemauert. Der Turm im Unterbaue viereckig; vom vierten Geschoß ab achteckig. Dieses zeigt an den vier Hauptseiten die gotischen (in einem halben Vierpaß geschlossenen) ehemaligen Schallfenster. Das fünfte später aufgebaute Geschoß zeigt